

Verdienste des Verfassers, Redakteurs und Herausgebers in einer Person um dieses Lexikon nicht schmälern.

Schlägl
A-4160 Aigen i.M.

Dr. Isfried H. PICHLER
Archivar und Bibliothekar

Zur Geschichte der Bibliothek und des Musikarchivs des Stiftes Tepl (Böhmen)

Jana Chaloupková fertigte 1970 eine maschinenschriftliche Diplomarbeit an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Publizistik der Karls-Universität Prag mit dem Titel «Čeští premonstráti v Teplé a jejich účast na budování klášterní knihovny». Gegenstand der Untersuchung sind die Tepler Prämonstratenser tschechischer Nationalität und ihr Anteil am Aufbau der Stiftsbibliothek im 19. und 20. Jahrhundert. Die Arbeit umfaßt 170 Seiten und 38 Seiten Bildbeilagen.

In einem kurzen geschichtlichen Überblick über das Stift und seine Bibliothek (S. 4-35) erfahren wir S. 24f, daß «nach der Aufhebung des Stiftes im Jahre 1950 und nach seiner Überführung in die staatliche Verwaltung eine neue Periode in der Entwicklung der Bibliothek begann». Ursprünglich sollte die Bibliothek ebenfalls aufgehoben und mit anderen Bibliotheken vereinigt werden. Anfang der 50er Jahre wechselten Mehrere Bibliotheksleiter in rascher Folge. Gleichzeitig wurden die Bücherfonds mehrmals verlagert, wobei viele Bücher verloren gingen. Gegenwärtig umfaßt die Bibliothek ca. 90.000 Bände, davon 81.000 aus dem Stift Tepl, einschließlich 537 Inkunabeln.

Die Zahl der Handschriften, die bei Chaloupková nicht angegeben ist, ist auf 804 angestiegen, da einige, darunter auch vier aus dem 15. Jahrhundert, im gedruckten Inventarverzeichnis von Milo Nentwich nicht arfaßt waren. Hinzu kommen noch 249 Fragmente. Andererseits fehlen heute einige Manuskripte, die bei Nentwich verzeichnet sind: Die lateinische Bibel aus dem 13./14. Jahrhundert (sign. b 6, NENTWICH cod. 8), das Missale Sulkonis vom Ende des 14., Jahrhunderts (sign. b 5, NENTWICH cod. 10) und das Orationale fratris Hieronymi Weysheupt canonici OSA aus Glatz vom Jahre 1482 (sign b 11, NENTWICH cod. 21). Diese Handschrift soll «Herr Prälat Helmer zu sich genommen haben», wie in einem am 24. Januar 1950 verfaßten Verzeichnis steht. Die Privatbibliothek des 1944 verstorbenen Abtes Helmer blieb zwar im Stift, aber das weitere Schicksal der drei Handschriften läßt

sich ab 1950 nicht mehr verfolgen. Fehlende Handschriften von geringerem Wert sind ein Ferientagebuch von V.D. Lambl (August und September 1839; sign. d 12, NENTWICH cod. 191), das vermutlich noch von den Prämonstratensern an die Familienangehörigen abgegeben wurde, und ein *Extractus ex annalibus canonie Teplensis pro Krukanitz* (sign. a 31, NENTWICH cod. 502), eine aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammende Handschrift von Albert Reil, die bereits 1950 nicht mehr vorhanden war.

In einem weiteren Abschnitt lesen wir über die bekannten Mitbrüder V.J. Sedláček (1785-1836), J.F. Smetana (1801-1861) und H.J. Karlik (1807-1894). Den größten Teil der Diplomarbeit macht aber der Bericht über das Leben und Werk der beiden Bibliothekare F.M. Klimeš (1809-1886) und V.S. Vacek (1865-1935) aus. Über Klimeš, seine Editionstätigkeit, die Bearbeitung des Bücherfonds, die Ergänzung der Bibliothek und den Aufbau einer slawischen Abteilung handeln die Seiten 65-112. Dem Leben und Werk von Vacek sind die Seiten 113-150 gewidmet. Zu ihm heißt es S. 141f: «Er hat den ganzen musikalischen Fond nach der Art der einzelnen Kompositionen geordnet. Als Generalkatalog diente der Namenskatalog. Im Sachkatalog hat er nur Signatur, Autor, Titel und Instrumentenbesetzung aufgeführt. In den 50er Jahren (nach der Aufhebung des Stifts) wurden beide Vacek-Kataloge vernichtet. Lediglich aus einem Bruchstück des Namenskatalogs (ca. 60 Zettel), aus einem Teil des Konzepts und aus den Anmerkungen zum Sachkatalog kann man eine Vorstellung vom gesamtwerk gewinnen. Nach einer Mitteilung des noch lebenden Priors H.J. Tyl hat der Pilsener Rundfunk nach dem Zweiten Weltkrieg viel Musikmaterial ausgeliehen. Nach dem Jahre 1950 wurde das Tepler Musikarchiv in die musikalische Abteilung des Nationalmuseums Prag überführt, wo es noch auf eine Bearbeitung wartet. Seite 150-154 findet sich eine Resümee der ganzen Arbeit. 203 Anmerkungen stehen auf den Seiten 155-168, ein Literaturverzeichnis (24 Titel) auf den Seiten 169/170.

Mazurská 519/18
CS-181 00 Praha 8

Dr. Karel DOLISTA